



„Heut is Kerb, morje is Kerb!
Do kummt unser Dante!
Bringt e Sack voll Lewerwerscht
Vor die Musikante!“

Pfälzer Kerwe

Lustig schallt der alte Kinderreim durch die festliche Geschäftigkeit der Kirchweihwoche. Überall ist was zu sehen. Es wird getüncht, geputzt, gewaschen, neue Kleider werden probiert, es wird geschlachtet, Heerschau gehalten über die Vorräte in Keller und Haus, bis dann am Kerwesamstag der Duft der frischen Kuchen sich mit dem ersten Bratenröchlein mischt, die Bunt- und Zimtkuchen in langer Reihe in der Vorratskammer aufmarschieren, die Bratwürste auf der Stange ihrer goldbraunen Herrlichkeit harren, so mancher Gockel seinen Kopf verliert, um der butterpruzzelnden Pfanne übergeben zu werden.

Die erste Kirchweih ist im Mai, gleich nach Pfingsten, im alten Klosterdorf Höningen. Das Maifest in Höningen ist nichts anderes als ein altgermanisches Frühlingsfest. Die alten Höninger erzählen oft, dass sie als junge Burschen in der Nacht vor dem Maifest auf dem Leuchtenberg ein Feuer angezündet hätten, darum getanzt seien und gesungen hätten. Es wurde dann auch im Walde auf dem Hexenplatz getanzt. Heute ist der Tanz in den Sälen des kleinen Dorfes und dieses erste Fest des pfälzischen Kirchweihjahres lockt viel Fremde an. Von altem Dorfbrauch ist wenig übriggeblieben, nur der alte Zusammenhalt der Dorfsippen hat sich erhalten neben dem festlichen Einholen der Kerwe, dem Kerwestrauß und dem Kerwespruch. Die Höninger legen den größten Wert darauf, alle Verwandten und Freunde an diesem Tage um sich zu haben und in recht stattlicher Zahl spazieren zu gehen und auf dem Tanzboden mit der ganzen Sippe vereinigt zu erscheinen. Der Höninger Kirchweih folgen die sommerlichen Kirchweihfeste, die schon im Zeichen des Erntens in unserem gesegneten Lande stehen, im Zeichen der jungen Gemüse, des Kirschkuchens, Feste voller Naturverbundenheit. Dann kommen die soliden Kirchweihfeste mit dem ersten Sauerkraut zu den Bratwürsten, den Zwetschkuchen, dem ersten Hasenbraten und dann kann man sich ausleben an den weinfrohen Festen der Südpfalz bei Traubenkuchen, Zwiebelkuchen zum neuen Wein und Kastanien und den herrlichen Fleischknöpfen bei jedem der Festmahle im Verlauf der Kirchweih.



Die Kirchweihen im Monat September sind umrahmt von der Quetschekuchezeit. Sie ist ein Markstein im Küchenbrauchtum der Heimat. Da muss es doch mindestens einmal in der Woche Quetschekuche geben, der zum Mittagessen zur Kartoffelsupp gegessen wird. Das ist heilige Zeit für jeden Pfälzer.

Kam es doch vor, dass 1914 im September eine biedere Bäuerin der Nordpfalz allen Ernstes zum Landrat ging und ihm sagte, so könne es nicht weitergehen, der Krieg müsse nun ausgehen, er solle Schritte tun und eine Eingabe machen. Zum mindesten müssten die Buben jetzt Urlaub haben, es sei jetzt Quetschekuchezeit, sonst kämen die armen Buben ja um den ganzen Quetschekuche.

Welche Brauchtümer feiert ihr?

Gibt es zu den Festen auch besondere Gerichte?

